

Die Umwandlung Butrints von einem Koinonzentrum zu einer römischen Kolonie

Neritan Ceka

Ich muss Ihnen schon am Anfang erklären, dass noch keine unmittelbare Beziehung zwischen Nikopolis und Butrint bewiesen ist und dass mein Vortrag als Ziel die Darstellung eines "Parallellbens" hat, ein anderes Beispiel für die Veränderungsprozesse, die in der städtischen Struktur des Epirus in den Anfängen des Prinzipats des Augustus in den letzten dreissig Jahren des 1. Jahrhunderts v. Chr. stattfanden. Butrint (*Bouthroton*, *Butrintum*) ist eins der

Plan von Butrint und Umgebungen (Ceka 1999).



malerischsten und best bewahrten Zentren der Antike Albaniens, eine Art kleines Pompei, welches der Zerstörung durch die menschliche Hand, viel katastrophaler als die der Vulkane, entkommen ist, aufgrund seiner isolierten Lage und der Entfernung von den Stadtzentren des 20. Jahrhunderts. Es ist diese besondere Lage gewesen, hauptsächlich verbunden mit dem Pelodes-See und mit dem relativ kleinen Tal von Vrina, aber beiseite gelassen von den grossen Bewegungen, die von Korkyra ausgesaugt wurden, welche Butrint zu einem sehr wenig bekannten Zentrum der antiken Zeit machte, falls wir hier den Briefwechsel zwischen Cicero und Pomponius Attikus bezüglich des Einbaus einer Kolonie für Caesar-Veteranen auf dem Lande der Butroter als Quelle benutzen. Was Butrint darstellte bevor er die Aufmerksamkeit der römischen Kolonisten auf sich zog, können nur die archäologischen Daten aufklären, weil die vorrömische Geschichte der Stadt sich in den Legenden über ihre troianische Herkunft zusammenfasst, erzählt durch Dionysos von Halikarnassos und Virgil, als auch durch die Erwähnung des Namens in Hekataüs "Europa", Stephan von Byzanz nach.

Die durch eine italienische Expedition vor und während des 2. Weltkriegs, als auch durch eine albanisch-griechische Expedition im letzten Jahrzehnt in der Akropolis von Butrint durchgeführten archäologischen Grabungen haben bewiesen, dass die Legenden über die troianische Herkunft Butrints keine Grundlagen haben. Das Butrint des mykenischen und geometrischen Zeitraums zeigt sich als ein gewöhnliches Dorf einheimischer Fischer, zu denen die Leistungen der damaligen

griechischen Welt noch nicht angekommen waren. Erst in der zweiten Hälfte des 7. Jh. v. Chr. bildete sich ein urbanisiertes Zentrum, welches sich innerhalb einer Befestigung ca. 0,7 Hektar ausbreitete, gebaut mit einer relativ primitiven Technik, aber mit einem Plan in Einklang mit den poliorketischen Kenntnissen der Zeit. Das Verschwinden der handgearbeiteten lokalen Keramik und die Vielfältigkeit der spätkorinthischen Keramik zeugen von einer hellenischen Gründung. Diese Annahme wird bestärkt durch die Tätigkeit eines archaischen Heiligtums, welches im höchsten Teil des Hügels durch den Fund von frühkorinthischen Fragmenten mit Graffiti lokalisiert wird. Es ist sehr möglich, dass von diesem Heiligtum auch das archaische Relief mit der Darstellung des einen Stierkopf fressenden Löwen seine Herkunft hat, welches als Architrav in einem späten Wiederaufbau eines der Tore der antiken Stadt benutzt ist.

Die Anwesenheit der Keramik aus Korkyra in beträchtlicher Masse in den archaischen Schichten Butrints zeigen, dass die Bauer der Akropolis von Butrint von der Insel gegenüber gekommen sind und somit ein Emporion in der Gegend der barbarischen Chaonen begründet haben. In den folgenden zwei Jahrhunderten veränderte Butrint weder seine Grösse noch seinen Charakter. Erst in der 2. Hälfte des 5. Jh. v. Chr. wurde die Befestigungsmauer der Akropolis mit einer polygonalen Technik wiedergebaut.

In derselben Zeit und mit derselben Technik wurde auch eine Festung auf dem Kalivo-Hügel gebaut, welcher trotz seiner beträchtlichen Oberfläche von 18 ha. nie bewohnt wurde: sie scheint für eine kurze Zeit als eine militärische Stütze für Butrint gedient zu haben gegen eine Gefahr, die vom Lande kam. Dies wird auch durch die Tatsache unterstützt, dass Kalivo nur von der Bodenseite befestigt war, während die Seeseite offen blieb. Butrints Verteidigung wurde danach mit dem Bau der Dema-Mauer verstärkt, welche, indem sie von der Küste quer zum Ufer der See lief, die ganze Ksamil-Halbinsel durchtrennte, weil Butrint und die Umge-

bung gleichzeitig der Peireia von Korkyra zugehörte.

Das Schaffen eines solchen Verteidigungssystems lässt sich erklären durch den Druck der Ereignisse in Zusammenhang mit dem Peloponnesischen Krieg auf dem Festland gegenüber von Korkyra. Thukydides (I, 46 und 47; II, 68) erzählt, dass im Jahre 431 v. Chr. während deren Feldzug gegen Korkyra die Korinther ihr Lager auf dem Kap von Himera, zwischen den Flüssen Acheron und Thyamis aufschlugen, also nicht so weit von Butrint entfernt. Mit den Korinthern und deren Verbündeten, den Ambrakern, waren auch die Chaonen, und es gibt keinen Zweifel, dass Butrint ein Angriffsziel im Theater der Kämpfe ausmachte, die in den folgenden Jahren andauerten. Thukydides informiert uns auch darüber, dass anders als die Molosen, die durch Könige beherrscht wurden, die Chaonen *abasileutoi* waren und durch zwei jährlich aus den bedeutendsten Familien gewählten Prostaten regiert wurden. Die Rolle dieser Familien durchläuft die ganze vorrömische Geschichte Chaoniens und es scheint, dass deren frühe Form als politische Einheiten durch Pseudo-Skylax mit dem Begriff *kata komas* ausgedrückt worden ist. Von nun an wird nicht von Dörfern geredet, das bestätigt eine ganze Kette von Städten die Ende des 5. und während der 1. Hälfte des 4. Jhs. entstanden waren, eine Zeit, die in seinem *Periplus* widerspiegelt wird.

Das Butrint des Anfangs des 4. Jhs. tritt, insofern es die Befestigungen betrifft, einen Bau *ex novo*. Die innerhalb der Mauern erfasste Fläche war verfünffacht, und das alte Siedlung war in der Form einer Akropolis geblieben. Die grosse Zahl der Eingänge, mindestens fünf, deutet auf eine dichte Bevölkerung. Drei davon waren auf die Seeseite des Sees gestellt, wo der Haffen gewesen zu sein scheint. Das interessanteste Auftreten war das Existenz einer gesellschaftlichen Zone auf der südwestlichen Seite, wo sich eine heilige Quelle befand, eine Tatsache, die für einen städtischen Charakter spricht. Diese Zone wurde durch ein *diateichisma* vom andern Teil der Stadt getrennt und kommunizier-

te mit ihr durch einen Eingang, während ein zweiter Eingang gegenüber der Quelle ihn mit einem zweiten möglichen Hafen am Rande von Vivar verband. Die Bautechnik, mit dem trapezoidal-polygonalen Mauerwerk und der häufigen Verwendung von eckigen Wänden und Bastionen anstatt der Türme, ist dieselbe wie diejenige der inneren chaonischen Zentren wie Phoinike und Çuka Aitojt. Als Folge war das Butrint des 4. Jhs. von Kerkyra getrennt worden und gehörte zu Chaonien. In der Abwesenheit der historischen Daten helfen uns die archäologischen Daten auch um eine Vorstellung davon zu bilden, was das vorrömische Butrint von der Hälfte des 3. Jhs. v. Chr. an darstellte. Während der 2. Hälfte dieses Jahrhunderts würde anfangs ein an Asklepios gewidmetes Prostil-Tempel in der Nähe der heiligen Quelle gebaut, sowie eine einstöckige Stoa, welche dem Beherbergen der Pilger diente. Ein Teil dieser Stoa wird zerstört, um an der Seite des Tempels ein Theater mit ca. 700 Plätzen zu bauen, ein Modelle, das demjenigen von Dodona nahekommt (die Cavea mit einem fast viereckigen Plan durch Stützpfiler verstärkte Seitenmauern und Analemmata in einer fast geraden Linie).

Zur selben architektonischen Formulierung der Agora gehörte auch ein viereckiges Monument mit einem Peristyl-Hof, eine Monumentalstrasse, so wie auch ein Heiligtum neben einer zweiten Quelle südlich der Stoa gebaut. Architektonische Elemente, die während der Grabungen in den römischen Monumenten gefunden wurden, bezeugen, dass die Agora sich Richtung Süden durch eine in der zweiten Hälfte des 3. Jhs. v. Chr. gebaute Erweiterung erstreckte. Gleichzeitig ist auch eine Erweiterung der Befestigungen durchgeführt worden, in welcher ein in der alten Linie der Mauer einbezogenes Tor mit zwei Türmen auffällt.

Die Ursachen, die eine Verstärkung der Befestigungen angeregt haben, können mit dem Angriff der Illyrer gegen Chaonien und dessen Hauptstadt Phoinike im Jahre 230 v. Chr. zusammenhängen, ein Ereignis, das von dem ersten Auftauchen

der Römer in Chaonien gefolgt wird.

Dank der Entdeckung von zwei grossen epigraphischen Komplexen, dem ersten in dem Analemma des westlichen Parodos des Theaters und dem anderen in einem mit Spolien gebauten öffentlichen Monument des 2. bis 1. Jhs. v. Chr., erkennen wir in genügendem Masse den politischen Status von Butrint in diesem Zeitraum. Die zwei frühesten Inschriften, datiert in den letzten dreissig Jahren des 3. Jhs. v. Chr., zeigen noch die Abhängigkeitslage Butrints durch das Epirotische Koinon mit Phoinike als Zentrum, weil in denjenigen der Prostat der Chaonen als Eponymos bewertet wird. Der andere Teil der Inschriften widerspiegelt eine statische Lage, die ca. 40 Jahre dauerte, nach der Auflösung des Epirotischen Koinon im Jahre 170 v. Chr., oder genauer nach dem Jahr 157, auf welcher Zeit die früheste Inschrift dieser Gruppe datiert wird. Dies war die Zeit, in der die Römer Epirus unterwarfen, indem sie Molosien und Atintanien zerstörten, also die ganzen Gegenden im Osten Chaoniens. Selbst Chaonien, die seine prorömische Stellung gehalten hatte, wurde zwar durch die römische Wut nicht berührt, bewahrte aber auch nicht ihre Selbständigkeit. Dessen Zentralteil wurde als *to koinon ton Epiroton ton peri Phoiniken* erkannt, und hatte als Ausdehnung die heutige Vurgu-Ebene und natürlich den Hafen von Onkesmos (Saranda). Butrint wird als das Zentrum einer anderen autonomen Einheit anerkannt, und in den Inschriften als *koinon ton Prasaibon* eingeschätzt. Seine politische Struktur war fast eine treue Kopie des Epirotischen Koinons, als Folge der Kontinuität der aus der Zeit der Abhängigkeit von der koinonischen Struktur vererbten Organe. Die Eklesia vertritt das höchste Organ und, zusammen mit dem Bule als gesetzgebendem Körper, drückte sie auch die Souveränität der Prasaiben aus, indem sie solche Rechte wie die Proxenia oder Ateleia zuteilte. Ein dritter gesetzgebender Körper, die Synarkontes, machte eine Art Senat aus, in dem die administrativen Einheiten des Koinon vertreten waren. In den ausführenden Ämtern des eponymischen

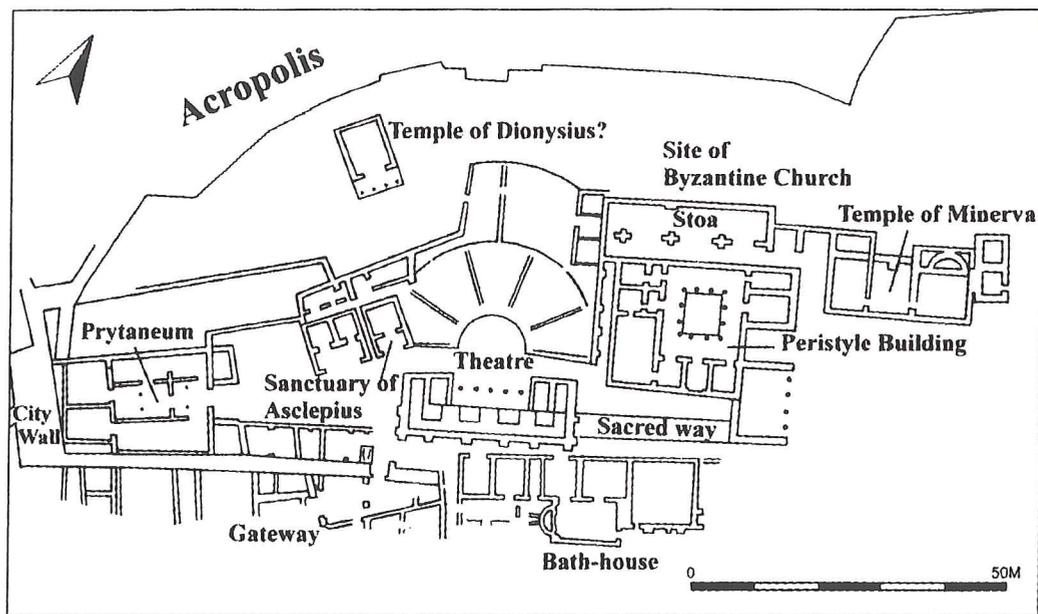
Magistrats befindet sich der Strategie, gefolgt von seinem Prostat, nach dem bekannten epirotischen Model. Es ergibt sich aus den Inschriften, dass es fast eine Übungsregel in der Diarkie dieser Funktionen war, einer Tradition nach, der man schon in dem Chaonien des 5.Jhs.v. Chr. begegnet. Eine andere Funktion, mit grossem Ansehen, war der Priester von Asklepios, mit dessen Kult das Hauptheiligtum von Butrint verbunden war.

Das Koinon der Prasaiben hatte eine begrenzte Ausdehnung, die ausser der Ksamil-Halbinsel und der Umgebung vom Pelodes-See auch die Vrina-Ebene mit einem städtischen Zentrum bei Çuka Ajtoit umfasste. Dessen Namen kennen wir noch nicht, aber es ist sehr möglich, dass er sich hinter einem der vierzig Ethnikonen versteckt, welche die verschiedenen Magistraten in den ca.150 Inschriften des Koinon der Prasaiben begleiten. Eine so grosse Zahl von Ethnikonen auf einem relativ begrenzten Gebiet bezeugt, dass sie mehr als die Demoi die Familien mit bürgerlichen Rechten vertraten, die von anderen Regionen des Epiros gekommenen auch miteinbezogen, die aber das Recht der Politeia gewonnen hatten.

Die Erhaltung der alten politischen Strukturen, indem man sie in die provinzielle Verwaltung integrierte, war eine Praktik, die funktionierte, insofern das auf der regionalen Autarchie beruhende wirtschaftliche Modelle bewahrt wurde. Um die Mitte des 1.Jhs.v. Chr. gab es deutliche Zeichen, dass dieses Modelle der "goldenen Zeiten" im Rahmen einer gewissen Globalisierung der Wirtschaft des römischen Reiches und der Expansion der römischen Grossbesitzer nicht mehr funktionieren konnte. Das Beispiel von L.Calpurnius Piso, Prokonsul Mazedoniens zwischen 57-55 v.Chr., der von Cicero unter anderem auch wegen der Zerstörung von Epirus angeklagt wurde, bezeugt, dass die Funktion solcher Organismen wie die der Prasaiben hauptsächlich der Erleichterung der Steuereinnahmen durch die provinzielle Verwaltung diente und nicht einer liberalen Politik des Senats. Diese führte gleichzeitig auch zum Mechanismus der

Zerstörung der autarchischen Wirtschaft, welche gegen die Plünderung und den Missbrauch der hohen römischen Beamten empfindlicher war. Cicero stellt sich diesem dramatischen Prozess entgegen mit derselben Überzeugung, mit der er die republikanischen Institutionen verteidigt, indem er die römischen Unternehmer als "schlechte" und "gute" behandelt. Cicero beweist uns, dass seit Zeiten in dieser Art archaischer Wirtschaft auch "römische Bürger, die in diesen Gegenden Handel treiben "integriert" waren, aber auch Besitzer wie Pomponius Atticus, der um das Jahr 68 v.Chr bei Butrint Land gekauft hatte. Ein Teil dieser römischen Geschäftsmänner hatten als Ziel ihrer Tätigkeit genau die Übernahme der Steuern von den alten Gemeinschaften koinonischen Typus. Das Koinon der Prasaiben stellt sich als ein Opfer dieser Praktik dar, da es als Kreditgeber für dessen fischalischen Verpflichtungen Caesar hatte, und er suchte, durch die Beschlagnahme der Länder der Butroter und die Unterbringung der Veteranen, auf diesen ausgeglichen zu werden. Die Angelegenheit der Butroter, die bei Atticus und Cicero mächtige Verteidiger findet, wird nur formal als eine Angelegenheit des Geschäfts gelöst, bei der nur wenig Zeit vor dem Mord Caesars Atticus den Kauf der Schulden der Butroter übernimmt. In der Tat wurde diese Vereinbarung nicht verwirklicht und um die Hälfte des Jahres 44 trotz des Widerstandes der Butroter hat es eine erste Installation der Veteranen gegeben, wie die *Colonia Iulia Buthrotum*. Dies hat Butrint die Möglichkeit gegeben, am Ende des Jahres 44 die Rolle einer militärischen Basis zu spielen, als Gaius Antonius mit den ihm treugebliebenen Truppen hier beherbergt wurde.

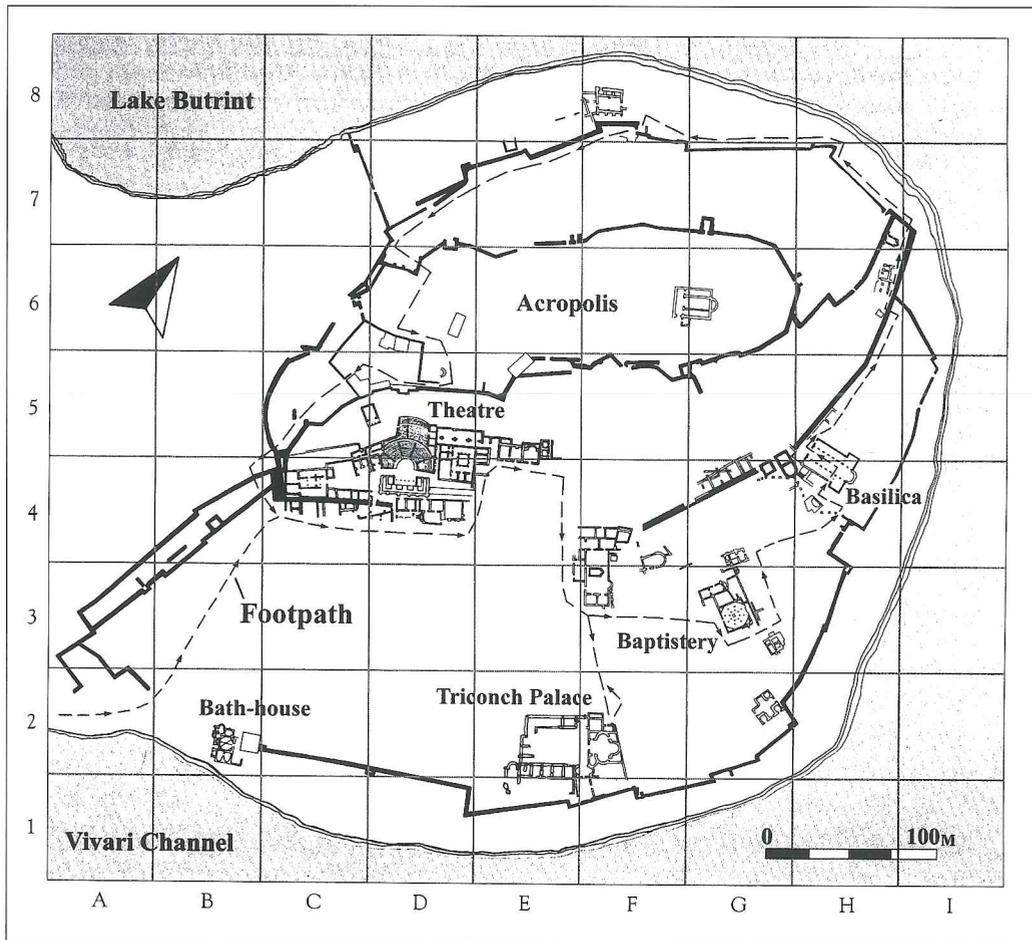
Ebenso bot Butrint eine sichere Stütze auf dem Wege Octavians von den Akrotaurauen, wo er im Frühling des Jahres 31 landete, nach Aktium. Die Kolonisten stellten sich auf die Seite Oktavians und bauten die Befestigungen in dem meist beschädigten Teil der unteren Stadt wieder auf, indem sie Steine der Agora der Prasaiben verwendeten. Ein Turm, wo auch 105 Inschriften als Spolien verwendet worden



waren, die bis zur ersten Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. hinaufreichen, hängt sicherlich mit diesem Ereignis zusammen. Gleich nach dem Sieg in Aktium sendet Oktavian eine zweite Kolonistengruppe nach Butrint. Mit diesem Ereignis hängt die Bewertung Butrints als auch die Wahl L. Domitius Ahenobarbus, des Adoptivonkels des Augustus, zum *patronus coloniae* zusammen. Schon mit der ersten Unterbringung der Kolonisten löste sich das Koinon der Prasaiben auf, und an die Stelle der traditionellen Institutionen traten die kolonialen. Die prasaibische Stadt bei Çuka Ajtojt wurde verlassen, während die befestigte Villa der einheimischen Besitzer bei Malathre durch die neuen Besitzer in eine gewöhnliche Farm verwandelt wurde. Die römische Stadt von Butrint breitete sich auf die südöstliche Seite aus, wo sich der Hafen seit der Bauzeit des Tores mit Türmen im 2. Jh. v. Chr. befand. Es war diese Seite, die kurz vor der Schlacht von Aktium mit aus den prasaibischen Monumenten genommenen Materialien gebaut wurde. Durch die zweite Ansiedlung der Kolonisten bekam Butrint stufenweise die Aussehen einer römischen Stadt. In der Zeit von August wurde die Wasserleitung gebaut, die über eine Brücke den Kanal von Vivari überspannte, sodass die Möglichkeit der Entstehung eines neuen

Wohnbezirks jenseits dieses Kanals bestand. Temenos erfährt die erste Veränderung durch den Wiederaufbau des Prytaneion in der Technik *opus reticulatum*. Eine vor dem Eingang ins Gebäude montierte Inschrift mit grossen bronzenen Buchstaben bezeugt, dass da die koloniale Verwaltung untergebracht wurde. Trotzdem wurde der heilige Komplex um den Tempel von Asklep in der Originalkomposition bis zum Zeitabschnitt der Antoninen bewahrt. Das Theater wurde bewahrt und nicht für Gladiatorenkämpfe adoptiert. Die wichtigsten Bauten wurden in der alten Agora aufgeführt, woher auch die lateinischen Inschriften der frühen Kaiserzeit stammen, wie z.B. die an L. Domitius Ahenobarbus, oder an Germanikus gewidmete Inschrift. In diesem frühen Zeitabschnitt prägte Butrint auch die Kolonialmünzen, auf denen wir ebenfalls den von Augustus gebauten Aquädukt finden.

Die archäologischen Daten bezeugen, dass die Ansiedlung der römischen Kolonisten in Butrint und im Gebiet der Prasaiben von keiner vollständigen Aussiedlung der Einheimischen und der Auslöschung der kulturellen Tradition gefolgt wurde. Eine Inschrift auf griechisch aus Ende des 1. Jhs. n. Chr. den Nymphen gewidmet, spricht für die Aufbewahrung dieser Tradition.



Während des 2.Jhs.n.Chr. erfuhr Butrint einen intensiven Fortschritt, wie es die in der öffentlichen Zone gebauten Monumente bezeugen. In der Zeit von Hadrian wurde auf gründliche Weise das Theater wiedergebaut, dem ein Gebäude mit Peristyl hinzugefügt wurde. Das Tempel von Asklepios wurde neu gebaut, während in Richtung der Agora eine Reihe von Gebäuden öffentlichen Cha-

rakters errichtet wurden. Es scheint, dass auch der Strassenbau, der von Butrint nach Nikopolis führt, dieser Zeit zugehört. Es ist genau dieser Zeitabschnitt, noch wenig studiert wie in Butrint, so auch in Nikopolis, der die Möglichkeit eines Parallelstudiums auf dem Gebiet der Architektur, aber auch auf den anderen von der Archäologie bezeugten Feldern anbietet.

Literaturverzeichnis

- Ugolini, L. M., 1942
L'Albania Antica. L'Acropoli di Butrinto. Roma.
- Cabanes, P., 1974
Les inscriptions du théâtre de Butrôtos, *Annales littéraires de l'Université de Besançon*, 105-209.
- Ceka, N., 1976
Fortifikimi antik i Butrintit dhe i territorit te prasaibeve, *Monumentet* 12, 27-48. Tirana.
- Bace, A., 1980
Banjat e shekujve te pare te eresone, *Monumentet*, 19, 51-87. Tirana.
- Drini, F., 1984
Sur la chronologie et les frontières du koinon des Prasaiboi à la lumière des nouvelles donnés, *Iliria* 2, 101-108. Tirana.
- Cabanes, P., 1985
Le koinon des Prasaiboi: institutions et société d'après les inscriptions de Bouthrôtos, *Symposion in Santander 1-4 Septembre 1982*, 147-183. Valenzia.
- Freis, H., 1985
Zwei Lateinische Inschriften aus Albanien, *ZPE*, 61, 224-228.
- Cabanes, P., 1986
Nouvelles inscriptions d'Albanie (Bouthrotos et Apollonie), *ZPE*, 63, 137-155.
- Deniaux, E., 1987
Atticus et l'Épire. *L'Illyrie méridionale et l'Épire dans l'Antiquité*, 1, 245-254, Clermont-Ferrand.
- Deniaux, E., 1988
Cicéron et la protection des cités de l'Illyrie du Sud et de l'Épire, *Iliria*, 2, 143-164, Tirana.
- Deniaux, E., 1990
Cicéron et les hommes d'affaire romains d'Illyrie et d'Épire. *L'Illyrie méridionale et l'Épire dans l'Antiquité*, 2, 263-270, Clermont-Ferrand.
- Budina, D., 1988
Butrinti pararomak, *Butrinti*, 6-114, Tirana.
- Pollo, G., 1988.
Fillimet e kolonise romake ne Butrint, *Butrinti*, 157-178, Tirana.
- Pollo, G., 1989
Colonia Buthrotum: themelues dhe patrone ne kohen e Augustit, *Iliria*, 2, 125-132. Tirana.
- Pollo, G., 1990
Quelques aspects de la numismatique coloniale de Buthrote. *L'Illyrie du Sud et l'Épire dans l'Antiquité*, 2, 257-261, Clermont-Ferrand.
- Ceka, N., 1999
Butrint. A Guide to the City and its Monuments. The Butrint Foundation, London.

